

IX.
Der
G r a b s t e i n
des
Dichters Nikolaus Thomae
aus
L u x e m b u r g
in
Regensburg.

Eine Skizze

von

Herrn Oberleutenant **J. N. Schuegraf.**

Nikolaus Thomä, dessen Grabstein ich entdeckt habe, ist zwar, wie schon sein Epitaphium meldet, kein geborner Regensburger, sondern aus Luxemburg. Allein theils der Umstand, daß dieser Dichter und Literat in Regensburg lebte und starb, theils das große Lob, das ihm gespendet wird, endlich meine Besorgniß, es möchte dieses interessante Denkmal gar bald für immer zu Grunde gehen, veranlassen mich, dessen Inschrift der Doffentlichkeit zu übergeben, und die wenigen biographischen Notizen, die ich auffinden konnte, beizufügen.

Ich fand nämlich den Grabstein mit nachstehender Inschrift in dem Hausplaze des dem Bäcker Kappelmeyer gehörigen Hauses in der neuen Straße Lit. G. Nro. 22, wo er als Pflasterstein dient.

„VIXI. IVDICIVM VICI.

Ita funus properum

Chronice sibi ipsi praecinuit Cygnus.

Quis ille fuerit? Si quaeras,

Respondebit Ratisbona: fuit

Poeta natus

Laurea iu coelesti Parnasso

Donandus,

Ac optime notus

Tam in palatiis Principum

Quam in Palladiis litteratorum.

Vera in Deum pietate,

Sincera in Proximum charitate,

Singulari animi candore

Excellentissimus:

Praenob. ac consult. DD.

Nicolaus Thomae Luxemburgensis

Ic. tus ac lib. Imper. Reipub. Coloniensis

Consiliarius ac ejusdem uti et aquisgran.

August (an)ae ac aliarum IX. imper. civitatum

Ad comitia Ratisbon. per XXII. annos legatus

Obiit plenus meritis

In Deum, Religionem et Patriam

Die 3. Martii ao. 1737, aetatis suae 56.

Tu Viator

Requiem illi precare aeternam.“

Unter dieser Inschrift befindet sich Thomä's Familien-Wappen. Es ist ein in zwei Hälften abgetheiltes Schild; in der ersten Hälfte (dem Beschauer zur linken Hand) befinden sich 3 Pfeile, welche eine Rose so durchdrungen haben, daß zwei der Pfeilspitzen über's Kreuz abwärts stehen, und die dritte dazwischen aufwärts. Die andere Hälfte des Schildes nimmt ein Vogel ein; es ist

aber nicht zu erkennen, ob es ein Kranich, ein Storch oder ein Schwan seyn soll.

Nach obiger Inschrift war Nikolaus Thomä aus Luxemburg, Rechtsgelehrter und der freien Reichsstadt Cöln Rath und Bevollmächtigter, Augsburgs und noch 9 anderer Reichsstädte Gesandter beim Reichstage zu Regensburg, 22 Jahre lang, so daß er für einheimisch gehalten werden kann.

Er starb den 3ten März 1737 im 56sten Lebensjahre, als Christ, Staatsmann, Gelehrter und Dichter gleich ausgezeichnet.

Außer diesem Epitaphium, das sich ursprünglich in der Kirche des bei der Einnahme Regensburgs im April 1809 eingeweihten Jesuitenklosters dahier befand, gelang es mir, nur noch nachstehende biographische Notizen über Thomä aufzufinden:

„Im Jahre 1727 lernte der Hochedelgeborne, hochgelehrte Herr Herr Nicolaus Thomä Ickus, Stadt Cölnischer Rathscousulent und Gesandter bei dem fortwährenden Reichstage dahier bei dem berühmten Künstler Hrn. Johann Martin Teuber, Kunst- und Silberdrehkünstler zu Regensburg neben andern hohen Gesandten und Herren des Adels, die Drehkünstlerkunst.“ — Nicht nur verfaßte er diesem Künstler zu lieb in dem von diesem herausgegebenen: „Kurzen Unterricht der Drehkunst,“ Regensburg 1730, einen sehr schön formirten Aphorismus Tornatus sive praecepta Sanitatis ex commotione corporis in folgenden lateinischen Distichen, sondern er trug das Meiste, wie Teuber selbst dankbar bekennt, zur Herausgabe genannten Unterrichtes bei:

„Aphorismus Tornatus etc.

Qui Vitam et sanam vis Sano in corpore Mentem:
Corporis exerce Robora saepe tui.

Ut Motus Vitae Pater est: sic Otia Corpus
 Lentâ corrumpunt Ingeniumque lue.
 Hinc tibi tornandi dabitur, qui Motus ab Arte
 Ingenium et Corpus roborat ille tuum.
 Heu! mihi, quam parvo longum, recteque valemus!
 Si cui Naturae proximus ordo placet.
 At quantis emimus Morbos, Mortemque vocatam
 Sumptibus? ille bibit Fata, sed iste vorat.
 Alter Pigritia putrescit, amatque Quietem:
 Ut citius Tumulo molliter Ossa cubent.
 Hic medicinali Mortem licitatur ab Arte:
 Inque Ollâ medica Mors sua clausa latet.
 Est qui Vaenetur Mortem: peregrinaque quaerit
 Balnea; qui non vult forte perire Domi.
 Mille modis morimur, cum tantum vivimus uno:
 Et Natura suas perdidit aegra vias.
 Ut valeas igitur, certas moveare per Horas,
 Consilium simplex nempe sequare meum.
 Ad motum si forte deest occasio? torna:
 Regibus hic placuit, Principibus labor.
 Quin Podagram quicumque timet: Tornatio crebra
 Pellit, et hoc magnum vindicat una malum.
 Ramum Teuberus placidae praetendit olivae:
 Si sapias, Dextram porrige, sume, Vale.“

Ferner erzählt Gumpelzhaimer in seiner Chronik von Regensburg, Th. III. S. 1575, daß Thomä i. J. 1735 ein „Epigramma in Adventum Moscovitorum“ verfaßt, und in der Regensburger Zeitung ohne seinen Namen habe abdrucken lassen; dagegen habe aber der kaiserliche Hof laut Protokoll vom 11ten Juli bei dem Reichstage Beschwerde eingelegt, und verlangt, den Verleger zu vernehmen, wer der Autor sey, und künftig nichts mehr dergleichen in Zeitungen einzurücken zu lassen.

Möge es einem Mitgliede des Vereines einmal gelingen, dieses gewiß beißenden Epigramm, so wie mehrerer Gedichte und biographischer Notizen von dem berühmten Thomä habhaft zu werden! — Mir genügt es einstweilen, auch nur sein Grab-Monument gerettet zu haben.

X.

Prüfening und Bruckdorf.

Eine historisch-etymologische Abhandlung

von dem verstorbenen

Herrn Pfarrer **Fr. X. Mayer** in Bondorf.

Wenn Herr Geheimer Legationsrath Gumpelzhaimer in seiner Geschichte Regensburgs I. Abth. I. Abschn. die herrlichen Brunnquellen beschreibt, mit denen Regensburgs nächste Umgebung beglückt ist, so sagt er Seite 5: „Noch eine Hauptquelle findet sich gegen Abend nach dem Kloster Prüfening hinzu, welches Kloster überhaupt der reichhaltigen Brunnen wegen, die sich um dasselbe vorfinden, die Benennung Brunnfening (von Brunnen finden) erhalten haben soll, wie die merkwürdigen Verse, die Anselm und Paricius anführen, darthun:

Quoniam rivis iste perennibus undat
 Fontium et ex clivo collis origo scatet
 Et quod aquae ductus tot derivantur, aheuls
 Ut sursum cannis ejaculentur aquas.
 Immo quod hic variis habitandae piscibus undae
 Unde tamen nulli, aut quo fluat unda patet.
 Hinc fontana situ, sedes antiqua Georgi
 Nomen, ubi fontes reperiuntur habet